

Ein Sommer voller Träume

Eine Hippie-Komödie mit tragischen Zügen von Arno Boas

Sommer 1969: Die Zeit der Blumenkinder, der Love Generation. Eine Kommune Hippies zieht in ein kleines Dorf. Mit ihrer provokativen Lebenseinstellung und ihrem schrägen Outfit bringen sie das Dorfgefüge gehörig durcheinander. Englische Lieder für den Gesangverein? Lange Haare für die Dorfbuben? Freie Liebe für alle? Das kann nicht gut gehen...

Das Stück beginnt nach der Beerdigung des Dorfbewohners Karl Schmidt, der Selbstmord begangen hat. Seine einzige Verwandte ist eine Nichte, die in England lebt. Ihr hat er vor seinem Tod geschrieben und sie gebeten, nach Deutschland zu kommen. Die junge Frau bringt ihre Geschwister und einige Freunde mit und zieht in das leerstehende Gebäude ein. Das allerdings gefällt den Dorfoberen gar nicht - die Konflikte sind vorprogrammiert. Dass der Bürgermeister die Hippies aber unbedingt vertreiben will, hat noch ganz andere Gründe: Er fürchtet, dass ein dunkles Familiengeheimnis ans Tageslicht kommt.

Bühne: Das Stück spielt auf einem Anwesen, das von den Dorfbewohnern „Schloss“ genannt wird, weil es aus dem 16. Jahrhundert stammt und sehr stattlich ist. Man benötigt zwei Spiel Ebenen: den Hof selbst und eine Galerie/Ballustrade, die sich über den ersten Stock entlangzieht. Im ersten Stock muss ins Gebäude eine begehbare Türe gehen. Links (immer von der Zuschauerseite aus betrachtet) führt eine Treppe in den Hof. Die Treppe befindet sich im Gebäude, ist also nicht einsehbar. Im Hof steht ziemlich mittig ein Stein-Brunnen. Offene Abgänge gibt es im Hof rechts und links. Beim rechten Abgang befindet sich außerdem eine Türe, die in ein Nebengebäude führt. Im Hof selber befinden sich zwei Kellertüren. Man kann außerdem ein oder zwei kleine Podeste (zirka 20 cm hoch und zirka 2,50x2 Meter groß) in den Hof stellen (an die Rückwand), um verschiedene Spielhöhen zu erhalten. Auch kann man dort das ab dem 2. Akt benötigte Sofa platzieren. Diese Podeste sind jedoch nicht zwingend nötig. Rechts im Eck steht ein hässlicher, großer Gartenzwerg.

Darsteller: 24 - 26 (11-13 m / 11-13 w)

Alter: von zirka 16 bis zirka 60 Jahren

Rudolf.....Bürgermeister, größter Bauer, 45 - 55 Jahre
Paul.....sein Sohn, 16 - 19 Jahre
Bertram.....Ortsdiener, Totengräber, 45 - 55 Jahre
Günter.....Gesangsvereinsvorsitzender, 45 - 55 Jahre
Herbert.....sein Sohn, 16 - 19 Jahre
Lotte.....Freundin des verstorbenen Karl 35 - 45 Jahre
July.....Nichte von Karl, Hippie, sie ist 1945 geboren, 24 Jahre
Carol.....ihre jüngere Schwester, Hippie, zirka 20 Jahre
Tom.....ihr jüngerer Bruder, Hippie, zirka 22 Jahre
John (Johann).....deutscher Spätaussteiger, Hippie, 35 - 45 Jahre
Franziska.....seine Begleiterin, Hippie, 30 - 45 Jahre
Elvira.....Dorfbewohnerin, 40 - 50 Jahre
Bärbel.....ihre Tochter, 16 - 19 Jahre
Claudia.....Dorfbewohnerin, 40 - 50 Jahre
Else.....ihre Tochter, 16 - 19 Jahre
Pfarrerin.....relativ aufgeschlossen, 25 - 35 Jahre
Kommissarin.....35 - 50 Jahre - könnte auch ein Kommissar sein
Wachtmeister.....30 - 40 Jahre (Mini-Rolle)
Traumgeist 1.....Alter unbestimmt, Geschlecht ebenfalls
Traumgeist 2.....Alter unbestimmt, Geschlecht ebenfalls
Traumgeist 3.....Alter unbestimmt, Geschlecht ebenfalls
Mann 1
Mann 2
Mann 3
Mann 4
Mann 5.....allesamt Vertreter des Gesangsvereins (sollten
tatsächlich einigermaßen singen können, Alter egal)
Zur Not geht das Ganze auch mit drei oder vier
Sängern

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung für private und gewerbliche Zwecke ist nicht erlaubt. Das Aufführungsrecht für das Theaterstück erhalten Sie beim Theaterverlag Arno Boas.

1. Akt

1. Szene

Aus dem Off erklingt zirka eine halbe Minute Trauermusik. Aus der Tür oben kommen dann Rudolf und Günter. Beide sind in dunkler Kleidung. Die Musik verstummt.

Rudolf: Hängt sich der Gribbl (*abfällige Bemerkung über einen nicht beliebten Menschen*) einfach auf.

Günter: Also Rudolf! Er ist doch grade erst unter die Erde gekommen!

Rudolf: Soll ich vielleicht so tun, als würd ich ihm nachtrauern? Der hat nichts anderes verdient.

Die beiden gehen hinab. Gleichzeitig kommen von links draußen die Pfarrerin und Elvira auf den Hof. Beide machen einen betrübt-traurigen Eindruck.

Elvira: Man kann halt nicht in die Leute hinein schauen.

Pfarrerin: Gottes Wege sind unergründlich. Der Herr sei seiner armen Seele gnädig.

Rudolf und Günter kommen in den Hof.

Rudolf: (*plötzlich gespielt trauernd*) So ein armer Mann. Wirklich schade drum. Aber schön haben Sie gepredigt.

Günter: Die Predigt hätte Karl auch gefallen.

Die Pfarrerin antwortet nicht, sondern faltet die Hände und schaut betroffen auf den Boden.

Elvira: (*giftig zischend zu Günter*) Und ihr vom Gesangverein hättet ruhig ein Lied singen können. Immerhin war er lange Zeit euer Dirigent.

Günter: Er ist aber aus dem Verein ausgetreten. Hätte doch der Kirchenchor gesungen.

Elvira: Wir? Warum wir?

Pfarrerin: Ich bitte Sie!

Rudolf: (*gespielte Anteilnahme*) Also wirklich, ein bisschen mehr Pietät wär schon angebracht.

Elvira und Günter verstummen, sie sind aber sichtlich voneinander angenervt. Rudolf schlendert beim folgenden Dialog über den Hof. Es sieht wie zufällig aus, aber er sucht mit seinen Blicken alles ab.

Pfarrerin: (*zu Günter*) Sie sprechen mir aus der Seele. Auch wenn Herr Schwarz sich selbst gerichtet hat, so liegt es doch nicht in unserer Hand, ihn dafür zu verurteilen.

Elvira: Eine Sünde ist's!

Pfarrerin: Wer frei von Fehl ist, der werfe den ersten Stein!

Günter: Wir gehen jeden Sonntag in die Kirche.

Elvira: Was man vom Karl nicht behaupten hat können.

Pfarrerin (*beugt sich zu Günter vor*): Dann sollten Sie aber wenigstens auch bis zum Vaterunser die Augen geöffnet haben.

Günter (*beschämt*) Das sehen Sie vom Altar aus?

Pfarrerin: Ich sehe alles. Das letzte Mal, als Sie aufgewacht sind, da wollten Sie, wenn ich es recht weiß, zu klatschen beginnen!

Günter: (*räuspert sich verlegen*) ähem, da hab ich geträumt, dass ich auf der Molkereiversammlung war.

Pfarrerin: Ich hätte mich über Beifall durchaus gefreut (*grinst leicht*).

Elvira hat sich in Richtung Rudolf entfernt.

Elvira: Suchst du etwas bestimmtes?

Rudolf (*leicht erschrocken*): Ich? Äh...

Elvira: Weil du so rumschleichst.

Rudolf (*hebt den Gartenzwerg auf, der im Hintergrund an der Wand steht*): Ach, ich... schau nur so...

Elvira: (*gedämpft*) Wie soll es eigentlich weiter gehen?

Pfarrerin (*plappert dazwischen*): Ich gehe noch mal in die Kirche und bitte für seine arme Seele.

Günter: Bitten Sie für mich bitte gleich mit.

Pfarrerin geht kopfschüttelnd hinaus.

2. Szene

Rudolf: Gott sei Dank ist die fort. Jetzt können wir endlich offen reden (*er stellt den Gartenzwerg wieder zurück*).

Elvira: Also, ich hoffe doch, dass der Kirchenchor weiter im Schloss proben darf.

Günter: Der Gesangverein hat die älteren Rechte.

Elvira: Die Landfrauen werden bestimmt auch Ansprüche stellen.

Günter: Da ist doch Platz für alle.

Rudolf: Jetzt macht mal langsam. Ich als euer Bürgermeister und als der größte Bauer im Ort, der sowieso schon alle Äcker vom Karl gepachtet hat...

Günter und Elvira (*gehen auf ihn zu*): was willst du denn damit sagen?

Rudolf: Gehen wir erst einmal hoch, da sind wir ungestört (*sie gehen die Treppe hoch*).

Da kommen von rechts Herbert und Else im Eiltempo auf die Bühne. Herbert hat ganz kurze Haare und eine Lederhose an. Er trägt eine Brille. Else ist ebenfalls traditionell gekleidet, hat Zöpfe.

Else: *(läuft ihm davon, zum Brunnen):* Kriegst mich nicht, kriegst mich nicht.

Herbert: Jetzt hab ich dich!

Else *(spritzt ihn mit Wasser aus dem Brunnen voll):* Ätsch!

Herbert: *(nimmt Brille ab, putzt sie).* Du Sau!

Else nimmt Herbert die Brille ab, er will sie sich wieder holen und rutscht dabei aus.

Else *(gespielt mitleidvoll)* Ohhh!

Sie setzt ihm die Brille schief auf die Nase und lässt von ihm ab.

Else: Wo stecken denn die zwei wieder?

Herbert: Zu mir hat Paul gesagt, dass wir uns um halb drei im Schloss treffen.

Else: Und? Siehst du sie irgendwo?

Herbert: Vielleicht hocken die wieder vor dem Flimmerkasten. Seit Pauls Alter einen Fernsehapparat hat, ist mit dem nichts mehr los.

Else: Wir kriegen fei auch bald einen Fernseher.

Herbert: Na und? Ich hab dafür nen Schallplattenspieler.

Else: Pff.

Die Erwachsenen sind jetzt oben auf der Galerie und sehen die Kinder. Die Erwachsenen sagen nichts und beobachten zunächst stumm das Geschehen.

Herbert: Mein Alter ist viel zu geizig für nen Fernseher.

Günter zieht die Augenbrauchen hoch.

Else: Der hält dich sowieso ziemlich kurz – *(grinst, fährt ihm wild über die Haare)* vor allem deine Haare. Hat er dich wieder zum Döppert nach Archshofen geschleppt? *(hier einen Friseur aus der Region einsetzen)*

Herbert: Dafür ist der doch zu geizig, dass macht die Mama mit dem Nachthäffele *(Nachttopf).*

Günter: Jetzt reicht's *(er stürmt hinunter).*

Herbert: Nichts wie weg. *(sie wollen in einen der Keller flüchten, kriegen aber die Türe nicht auf. Bis sie das begreifen, ist Günter unten im Hof).*

Günter: Pass nur auf, du nichtsnutziger Bursche! *(Günter packt Herbert am Ohr. Dann, zu Else)* Und du glotz nicht so blöd. *(dann, wieder zu Herbert)* Hast du nicht noch Hausaufgaben zu machen?

Herbert: Bin schon fertig.

Günter: Gut, dann kannst du mit Opa aufs Feld.

Herbert: Und du? Hast du nichts zu schaffen?

Günter: In die Ange (*Mundart-Ausdruck für Genick*) kannst eine kriegen! (*zieht ihm eine rüber*)

Herbert: Au!

Else (*spottend*) Au...

Günter: Heim jetzt! (*gibt Herbert einen leichten Schubs*). Und du auch (*zu Else*)!
Else verzieht das Gesicht und folgt Herbert zum Ausgang (links).

Günter: Als ob man nicht schon genug Ärger hätte! (*geht hoch*).

Rudolf und Elvira haben das Ganze amüsiert von oben beobachtet, gehen jetzt hinein.

Elvira: Also, so was hätten wir uns früher nicht getraut!

Rudolf: Das macht bloß der Einfluss aus dem Fernseher!
(gehen hinein, Günter ist jetzt oben und folgt ihnen)

3. Szene

Gleichzeitig kommt Bertram von links in den Hof. Er hat eine Schaufel dabei. Er geht zum Brunnen, stellt die Schaufel ab, greift in den Brunnen und holt eine Flasche Bier hervor. Er ist zufrieden mit der Temperatur der Flasche und öffnet sie genüsslich. Dann nimmt er einen tiefen Schluck.

Bertram: Eine Hitze ist das. Bei dem bockelharten Boden ist das eine Knochenarbeit. Aber jetzt liegt der Karl gut. Auf dein Wohl, Karl! (*er trinkt einen Schluck*). Ich hab dich immer leiden können... auch wenn du ein komischer Kauz geworden bist. Prost! (*trinkt*). Wundern tut's mich aber nicht, dass du so geworden bist, wie du geworden bist. Und wir sind auch nicht besser. Prost!

Da geht rechte Kellertür auf und Paul und Bärbel kommen heraus. Bärbel richtet sich die Haare und das Kleid. Als Paul Bertram sieht, stockt er kurz. Bertram steht zum Publikum und kann die beiden nicht sehen.

Bertram: Wir zahlen auch noch für unsere Sünden. Früher oder später. Prost!

Bärbel und Paul schleichen sich leise von hinten an Bertram heran.

Bertram: Manch einer im Ort wird froh sein, dass du das Zeitliche gesegnet hast. Mir hätte es aber nichts gemacht, wenn du noch geblieben wärst..

Jetzt sind Paul und Bärbel direkt hinter ihm.

Paul: (*laut*) Ha!!

Bertram fährt vor Schreck zusammen und dreht sich um.

Paul: Na, hast du wieder einen unter die Erde gebracht!

Bertram: Habt ihr mich erschreckt.

Paul (*nimmt ihm das Bier ab*): Prost!

Bärbel ist das Ganze eher peinlich.

Bertram: Hast du deinen Vater gesehen?

Paul: Gesehen nicht. Aber gehört. Und das hat mir auch schon gereicht!

Bertram: Ich hab etwas mit ihm zu besprechen.

Paul: Dann geh halt aufs Rathaus und wart. Und trink noch ein Bier (*er drückt Bertram die Flasche in die Hand*).

Paul schiebt Bertram Richtung Ausgang.

Bärbel: Deine Schaufel! (*gibt Bertram die Schaufel*).

Bertram: Danke. Und wenn du deinen Vater siehst, sag ihm...

Paul: Husch! (*versetzt Bertram einen leichten Stoß, so dass er zum Ausgang stolpert und wortlos hinaus geht*).

Bärbel: Muss das sein?

Paul: Der braucht das, der Saufbold

Bärbel: Ist doch ne arme Sau.

Paul: Und genau so wird er auch behandelt.

Paul wendet sich Bärbel zu. Er rückt ihr nahe, sie weicht zurück.

Bärbel: Nicht hier. Wenn uns jemand sieht.

Sie geht vor zum Brunnen, legt die Hände auf den Brunnenrand. Paul nähert sich ihr, stellt sich dicht hinter sie und berührt ihre Schulter.

Paul: Wie hat's dir gefallen?

Bärbel: (*zögert kurz*) Na ja...

Paul: Ich lese jede Woche die Bravo, ich kenn mich besser aus als Dr. Sommer.

Bärbel: (*ängstlich*) Hast du auch wirklich aufgepasst?

Paul: (*angeberisch*) Hee! Logisch! Und Gott sei Dank haben wir abgeschlossen.

Bärbel: Wenn uns dein Alter oder meine Mutter erwischt hätten..

Paul: Ich pass schon auf! (*er rückt ihr noch näher, sie stehen zum Publikum, er drängt sie an den Brunnenrand, dreht sie dann her zu sich, um sie zu küssen. Das Ganze geschieht sehr langsam*).

4. Szene

Oben sind derweil Günter, Elvira und Rudolf heraus gekommen. Paul und Bärbel merken das nicht. Elvira und Rudolf stürmen hinunter. Günter grinst und bleibt zunächst oben stehen.

Unten angekommen, greifen sich Rudolf Paul und Elvira Bärbel.

Elvira: Was treibt ihr denn da?

Rudolf: Du hast wohl schon lang keine Schläge mehr bekommen, Bürschchen (*er zieht Paul am Ohr, so dass dieser in die Knie geht*)

Paul: (*schmerzverzerrt*) Wir haben doch bloß zusammen gelernt.

Elvira: Wer's glaubt!

Bärbel: Paul hat mir Nachhilfe gegeben in Englisch.

Paul: Well done shit.

Rudolf: Red deutsch, du Depp!

Elvira: Heutzutage muss man das englisch aber schon können.

Rudolf: Wenn ich die langhaarigen Haschbrüder im Fernsehen seh, könnte ich schon kotzen. Und gegen solche haben wir den Krieg verloren!

Bärbel: Die Musik der Beatles ist schön.

Rudolf: Das Gejaule gehört verboten!

Rudolf schubst Paul Richtung Ausgang.

Rudolf: Nach hause jetzt! Aber zackig!

Als Paul nicht gleich losläuft, macht Rudolf noch einen Schritt auf ihn zu. Sie gehen links ab.

Elvira: (*zu Bärbel*) Ihr habt doch nichts angestellt? Werd mir bloß nicht schwanger! Die Schande!

Bärbel antwortet nicht.

Günter (*ist inzwischen auch unten im Hof angekommen*): Da musst du andere Seiten aufziehen! Sonst verlottern bei uns die Sitten auch noch!

Elvira (*zu Bärbel*): Heim jetzt!

Bärbel geht wortlos ab.

Günter: Da gehört mal hingeschlagen, das hilft.

Elvira: (*giftig*) Bei dir hat's auch nichts geholfen!

Rudolf kommt zurück.

Rudolf: (*zu Elvira*) Dein Mädle soll meinen Bub nicht vom Lernen abhalten.

Günter: (*zu Rudolf*) Wenn er nach dir kommt, ist es wohl eher anders rum.

Rudolf: Ich war immer anständig.

Günter: Du bist doch oft genug neewe naus dabt (*Mundartausdruck für fremd gegangen*).

Elvira: Bei mir hat er's auch probiert.

Rudolf: Lasst mir doch meine Ruhe!

Günter: Rühren wir nicht in den alten Geschichten. Schauen wir lieber nach vorne. Mir passt es gar nicht, dass die Pfarrerin unseren Gesangverein dirigiert.

Rudolf: Du bist es doch von zuhause gewohnt, dass die Frau die Hosen an hat.

Elvira: (*spitz, zu Günter*) Wenn sich euer Dirigent aber auch aufhängt...

Rudolf: (*schaut auf seine Uhr*) Leute, ich muss heim. Wir sind uns doch soweit einig.

5. Szene

Da kommt Lotte von links auf den Hof. Sie hat zwei Koffer in den Händen. Sie trägt schwer an der Last. Auch sie ist in dunkler Kleidung. Mitten im Hof stellt sie die Koffer ab und schnauft durch. Sie geht zum Brunnen, nimmt mit der Hand Wasser auf und erfrischt sich. Dann greift sie wieder suchend ins Wasser hinein. Die drei anderen betrachten sie unschlüssig.

Lotte: (*ohne sich umzudrehen*) Was glotzt ihr denn so blöd?

Rudolf: Was willst du denn da?

Lotte: Ich such das Bier vom Berti. Anscheinend hat er seine eiserne Ration schon selber gesoffen.

Die drei nähern sich Lotte. Diese fischt immer noch im Brunnen, grinst plötzlich und zieht eine Bierflasche heraus. Es ist Bier mit einem Bügelverschluss, deshalb ist das rasche Öffnen kein Problem.

Lotte: Auf Berti ist halt Verlass (*sie trinkt*).

Günter: Was du da willst!!

Lotte (*hebt ihm das Bier hin, und wenn sie vorher den Finger auf die Öffnung gehalten hat, kann sie jetzt ganz frech einen Schwall Bierschaum auf Günter spritzen*): Magst auch mal? Ist schön frisch.

Günter ist wütend, putzt sich das Jacket ab, sagt aber nichts.

Lotte stellt das Bier ab, lehnt sich an den Brunnen, streckt die Arme aus, genießt diese Aussicht einen Moment.

Lotte: (*mit großer Geste*) Ich zieh hier ein.

Elvira: Spinnst du?

Lotte: (*wild entschlossen*) Habt ihr etwas dagegen?

Rudolf: Wie kommst du dazu?

Lotte: Das wisst ihr genau. Karl und ich waren...

Günter: (*unterbricht sie*) Rumgeschlichen bist du um ihn, aber er hat doch nichts von dir wissen wollen. (*abwertend*) von einer katholischen... (*bzw. „protestantischen“*)

Lotte (*hebt Koffer wieder an*): Lasst mich in Frieden.

Elvira: Für dich ist hier kein Platz.

Lotte: Ach, ihr habt das Schloss wohl schon aufgeteilt? (*sie will Richtung Treppe gehen, aber die drei stellen sich ihr in den Weg*).

Lotte (*bleibt stehen, stellt die Koffer ab*): Aus dem Weg, ihr Dollagge (*Schimpfwort*).

Rudolf nimmt einen der Koffer und will ihn zum Bühnenrand tragen. Lotte hindert ihn daran, sie ziehen den Koffer hin und her.

Lotte: Gib den Koffer her.

Rudolf: Zeig du uns erst etwas schriftliches, dass du hier wohnen darfst.

Lotte: Ich hab Karls Wort.

Rudolf: Dass ich nicht lache!

Lotte entreißt ihm den Koffer, der dabei aufgeht. Der Inhalt (Klamotten) fällt wild zerstreut auf den Boden.

Lotte: Du verkommener Laushammel! (*tritt nach ihm*)

Sie rafft die Sachen hektisch zusammen.

Elvira: (*kniert sich zu ihr hin, versucht scheinheilig, sie zu beruhigen*) Jetzt werd halt vernünftig. Vielleicht kann dir die Gemeinde ja unter die Arme greifen.

Rudolf: (*zischt sie an*) Bist du verrückt?

Elvira (*zischt gedämpft zurück*): Lass mich mal machen. (*dann, zu Lotte, die noch einpackt*).

Dir geht's doch bloß ums Geld, oder?

Lotte (*ist fertig mit Einräumen*): Genausou wie euch – oder? (*das „oder“ im selben Tonfall wie Elvira*)

Günter: (*empört*) Uns geht's nur ums Allgemeinwohl!

Rudolf: Das Schloss soll offen bleiben für alle Vereine. (*er stimmt quasi eine Wahlrede an und verliert dabei Lotte aus den Augen*). Dafür werde ich mich als Bürgermeister mit aller mir zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen. Denn wie ich schon sagte: dieses Schloss gehört der Allgemeinheit...

Günter und Elvira hängen zufrieden an seinen Lippen und verlieren Lotte ebenfalls aus den Augen. Lotte hat derweil die beiden Koffer wieder zusammen und schleicht sich zum Treppenaufgang. Sie geht hinein und schließt die Tür von innen zu. Dieses Geräusch ist so laut, dass Rudolf abrupt inne hält. Er stutzt, eilt dann zur Tür, rüttelt am Griff - allerdings vergeblich. Er trommelt kurz dagegen, eilt dann zurück in den Hof.

Rudolf: Das Saumensch hat zugeschlossen.

Lotte erscheint oben auf der Galerie, lacht hämisch und schwingt triumphierend einen großen Schlüssel.

Lotte: Wenn sich ein Verwandter vom Karl meldet, mit dem verhandle ich. Aber mit euch (*lacht wieder hämisch*)...

Elvira: (*zu Lotte*) Ich möchte gar nicht in ein Haus ziehen, in dem sich jemand aufgehängt hat.

Günter: Weiber!

Rudolf: (*nach oben drohend*) Wir kriegen dich schon raus hier (*dann, zu den anderen:*) Ich besorg uns auch einen Schlüssel.

Lotte: Schleicht euch, ihr Bagage, ich rede nur mit Verwandten vom Karl!

Elvira: (*zu Rudolf und Günter*) Wer könnte das denn sein? Karls einziger Bruder, der Hans, ist doch im Krieg verschollen. Und den seine Frau...

Günter: die Sofie ist nach dem Krieg fort gezogen. Du musst das doch besser wissen, Rudolf.

Rudolf: (*ihm ist das Thema unangenehm*) Ich? Wieso ich? Ich weiß gar nichts über Karls Bruder und seine Schwägerin.

Lotte: (*spöttisch*) Ihr braucht mich doch nicht mehr? (*geht oben hinein*).

Elvira: Blöde Schelle (*Schimpfwort*).

Rudolf: So kommen wir nicht weiter. Wir müssen uns etwas überlegen.

Die drei gehen links ab. Lotte kommt oben noch mal heraus.

Lotte: (*froh*) Fort sind sie. Der Karl hat bestimmt ein Testament gemacht oder wenigstens einen Abschiedsbrief geschrieben. Ich hab ja jetzt Zeit zum Suchen (*geht hinein*)

6. Szene

Ein schwungvolles Lied aus den 60-er Jahren setzt vom Band ein (die Liedauswahl ist der Regie überlassen, es gibt viele passende Lieder aus der Hippie-Zeit). Dann kommt July von rechts auf die Bühne gesprungen, danach folgen Carol und Tom vom Zuschauerbereich her – falls dies nicht möglich ist, kommen sie auch von rechts auf die Bühne. Tom trägt einen bunten Koffer, den er entweder im Zuschauerbereich abstellt oder auf der Bühne, je nachdem, von woher er auftritt. Alle sind angezogen, wie Hippies angezogen sind. Bunte Klamotten, Schlaghosen, Batik-T-Shirts und lange Haare. Sie beginnen, nach dem Rhythmus zu tanzen. Sinnvoll ist es, hierzu eine kleine Choreographie auszuarbeiten. Dann kommen von links Franzi und John auf die Bühne. John hat eine Gitarre dabei, die er abstellt, Franzi trägt einen Koffer, den sie ebenfalls abstellt. Sie gliedern sich in den Tanz ein. Nach zirka zwei

Minuten endet die Musik, die Hippies beenden den Tanz und lassen sich in der Bühnenmitte nieder, zunächst auf einem „Knäuel“.

Tom: Are we gonna live here?

July: Yes, we will. Aber lass uns doch deutsch reden. Mum hat immer darauf geachtet, dass wir zweisprachig aufwachsen.

Tom: Dreisprachig – denn du sprichst kein Deutsch, sondern (*macht sich lustig*) Roosbrinnerisch (*so heißt der Ort, in dem das Stück spielt*). Was wesentlich schwerer ist als englisch und deutsch zusammen.

(Hinweis des Autors: Falls das Stück in Hochdeutsch gespielt wird, entfällt der Hinweis auf die Dreisprachigkeit ersatzlos).

Carol: Where are the aboriginies?

July: Für dich gilt das gleiche: red deutsch.

Carol: Ich mag aber nicht.

July: Englisch versteht hier doch niemand.

Tom: Than they have to learn it. Äh, dann sollen sie es lernen!

Carol: Sure – äh, eben!

July: Oh sister and brother. It' was a hard trip for us, sure. But we did survive.

July: (*steht aus dem Hippie-Knäuel auf*) Das hier ist es (*macht eine ausladende Handbewegung*). Hier hat unsere Mum gelebt.

Carol steht ebenfalls auf und strebt dem Gartenzwerg entgegen.

Carol: What's the fucking hell of a bitch is that? (*hebt ihn fasziniert-verwirrt-kopfschüttelnd hoch*)

Franzi: Ein Gartenzwerg.

John: Peace to all the Gartenzwergs!

Franzi: Ist der wieder zugekifft.

July: Aber dann spielt er immer besonders schön.

John: Let's make music – not war!

Franzi holt ihm die Gitarre und er klampft im Hintergrund ein Lied.

July: Ich bin froh, dass wir euch unterwegs getroffen haben.

Franzi: Wir auch. Seit wir ausgestiegen sind aus der ganzen verlogenen bürgerlichen Scheiße, hat's uns nicht mehr lange an einem Ort gehalten. Aber hier ist es schön.

July: Wo nur der Onkel Karl steckt. Er hat mir geschrieben, dass ich kommen soll. Dabei kenn ich ihn doch gar nicht. Nur aus Erzählungen meiner Mum. Wir waren nie in Deutschland. She didn't want that.

Tom und Carol sind derweil nach rechts abgegangen und kommen mit einer Leiter zurück, die sie an die Rück-Wand lehnen. Tom steigt langsam hoch, Carol lehnt sich unten an die Leiter, raucht dabei ihre Zigarette. John spielt weiter leise Gitarre.

July: Was habt ihr denn vor?

Carol: Wir wollen da rein!

7. Szene

Da kommt oben Lotte auf die Galerie. Als sie Tom an der Leiter sieht, erschrickt sie heftig.

Lotte: Allmächt, jetzt holen sie mich! *(sie verschwindet hinter der Brüstung).*

Tom ist jetzt fast oben angelangt. Da taucht Lotte urplötzlich und schwungvoll wieder auf, direkt vor der Leiter. Sie trägt einen Helm, wie ihn Landsknechte im 17. Jahrhundert getragen haben.

Lotte: Haaa, ihr verlausten Banditen!! *(schreit, um den Eindringling zu erschrecken).*

Tom *(bleibt recht cool, streckt ihr die Hand entgegen mit dem „Peace“-Zeichen):* Hello Sister!

Lotte: Herrschaft, das ist kein Hiesicher *(Einheimischer)*!

Tom: Peace!

Lotte: Piss? Ich muss nicht aufs Klo. Herschafft, was mach ich jetzt bloß? Ja, da sind ja noch mehr von der Sorte. Und wie sehen die denn alle aus? Ist am Ende schon wieder Fasching??

July: *(nach oben)* Peace, Schwester!

Lotte ist verwirrt, weiß nicht so recht, wie sie sich verhalten soll. Sie nimmt den Helm ab und legt ihn weg.

John: *(mit ausladender Handbewegung)* Peace all sisters!

Lotte: Grüß Gott.

Tom klettert die Leiter wieder herunter.

July: Hallo. Ich bin July. Die Tochter von Onkel Karls Bruder Hans. Wir kommen direkt from England.

Lotte: *(etwas enttäuscht)* Wenn das stimmt, dann hat meine Schloss-Herrlichkeit ja nicht lang gedauert...

Sie geht über die Treppe nach unten und kommt gleich darauf in den Hof.

Carol: Wie ist die denn drauf?

Tom: Das ist bestimmt der Schloss-Ghoust!

Die Hippies finden den Witz gut und kommentieren ihn mit entsprechenden Gesten.

Lotte: Gehört die ganze Mannschaft quasi zu dir?

July: Tom und Carol sind meine jüngeren Geschwister, und John und Franzi haben wir unterwegs aufgelesen.

Lotte: Mein Beileid.

July (*lacht*): Soo schlimm sind die zwei gar nicht.

Lotte: (*ihr dämmert es, dass July nichts von Karls Tod weiß*) Ach, dann weißt du es noch gar nicht? Dein Onkel hat sich... er ist... tot. Hat sich umgebracht.

July erstarrt.

Lotte: Aufgehängt hat er sich, der Arme.

July: (*zögerlich*) Wann?

Lotte: Vor vier Tagen. Heute war die Beerdigung.

July: (*zu Lotte*) Und wer bist du?

Lotte: Ich bin die Lotte, ich war seine, na ja... wir waren ein Paar. Fast! (*schnäuzt sich*)

Franzi geht zu July, legt den Arm um sie.

July: Warum schreibt er mir vor drei Wochen, dass ich kommen soll – und dann bringt er sich um?

Lotte: Kann ich dir nicht sagen.

July: Das gibt doch keinen Sinn.

Lotte (*fasst sich ein Herz*): Dann wollt ihr also justament da einziehen?

July: Zumindest vorübergehend.

Lotte: (*traurig, wendet sich zum Gehen*) Dann pack ich halt meine sieben Sachen wieder.

July: Uns stört's nicht, wenn du auch hier wohnst.

Carol: Klar, hier ist doch Platz für alle!

Tom: Sure!

John: (*sehr euphorisch und sehr laut*) Du gehörst jetzt zu uns, Schwester!

Es setzt Musik vom Band ein – Lotte erschrickt über Johns „Drohung“, friert ihre Bewegung kurz ein, bis das LICHT AUS geht. Bei laufender Musik gehen die Darsteller ab, es werden außerdem ein Sofa auf das Podest an der Rückwand gestellt und die Koffer der Hippies hinausgetragen. Danach geht die Musik aus und es geht gleich weiter. Die Leiter bleibt stehen.

2. Akt

1. Szene

Bertram kommt von links herein. Er trägt seine Schaufel.

Bertram: War das eine Schinderei. Wenn's nicht bald regnet, komm ich nicht mehr tief genug.

Er stellt die Schaufel am Brunnen ab. Er fasst hinein und stutzt.

Bertram: Dunnerholl. Mein Bier ist weg. Das waren bestimmt die... *(er schaut sich um)* Langhaarigen. Die kennt man sonst ja nur aus dem Fernsehen. Wie die rumlaufen. Da meinst du, du hast ein Mädchen vor dir, aber dann schnaust du genauer hin...*(schüttelt sich angeekelt)* ouuuuaa...

Bertram zieht ein Fernglas aus seiner Latzenhosen-Tasche.

Bertram: Mein guter alter Feldstecher. *(schaut sich nochmal um, dann nimmt er das Fernglas an die Augen und starrt Richtung Publikum)*. Na ja, die laufen ja recht nackig rum. Sowas kriegt unsereins ja nicht oft zu sehen *(schaut gebannt in Richtung Zuschauer)*. Da liegt eine im Garten. Ich bin ja nicht neugierig...aber man muss ja wissen, mit wem man es zu tun hat.

Da kommen Else und Bärbel von links in den Hof. Als sie Bertram sehen, stutzen sie kurz. Dann schleichen sie auf ihn zu.

Bertram: *(gespannt)* Jetzt dreht sie sich rum. *(enttäuscht)* Mist, ist ein Kerl.

Bärbel/Else: Hallo Berti.

Bertram erschrickt heftig und ringt um Fassung.

Bertram: Ich... hab...nur geschaut... von Bieberehren *(Nachbarort)* her zieht ein Gewitter auf...

Bärbel: Es ist strahlend blauer Himmel. *(nimmt ihm das Fernglas ab, schaut hinein)* Heii! *(plötzlich selber interessiert)* nicht schlecht.

Else: Lass mich auch mal sehen.

Bärbel: Dafür bist du noch zu jung.

Bertram: Wenn ihr mich nicht verratet, verrate ich euch auch nicht. Eure Eltern dürfen bestimmt nicht wissen, dass ihr euch da rum treibt.

Else: Stimmt.

Bertram: Gäbe bestimmt ein Donnerwetter!

Else: Das kannst du laut sagen.

Bertram: Dann sind wir uns ja einig. Ade *(geht links hinaus)*.

Bärbel: Spanner.

Else: Das sagt die richtige.

Die beiden setzen sich auf das Sofa.

Bärbel: Das ist etwas ganz anderes. *(schwärmt)* Der Tom ist süß.

Else: Das wenn Paul erfährt.

Bärbel: Paul, Paul – der kriegt ein paar aufs Maul.

Else: (*verunsichert*) Ihr seid doch zusammen?

Bärbel: Er will vielleicht etwas von mir... aber ich... mir gefällt der Tommy besser.

Else: So so. (*dann, laut Richtung Zuschauer rufend*) Hallo Tom.

Bärbel: Psscht!

Else: Der will doch eh nichts von so einem braven Dorfmadle...

Bärbel: Das werden wir ja sehen.

2. Szene

Da kommt Tom mit nacktem Oberkörper von rechts um die Ecke.

Tom: Hi Sisters!

Else: (*springt auf*) Peace!

Bärbel bleibt sitzen.

Tom lehnt sich neben dem Sofa an die Wand.

Tom: Und?

Bärbel: Was?

Tom: Ist mein Sofa gemütlich?

Bärbel (*will aufstehen*) Oh..entschuldigung...

Tom: Bleib sitzen.

Else: Gerne (*setzt sich wieder*).

Tom: Ich bin Tom.

Else: (*steht auf, drängt sich zwischen Bärbel und Tom*) Und ich bin die Else.

Tom drückt Else sanft auf das Sofa. Bärbel steht auf, sie stehen sich nah gegenüber und geben sich, mit einem tiefen Blick in die Augen, die Hand.

Else: (*sitzend, schaut von einem zum anderen*) Booaaah!

Tom (*zu Bärbel*): Du gefällst mir.

Else (*noch lauter*): Boaaaaahhh!

Bärbel: Du mir... ich bin die Bärbel.

Tom: Hi Bärbel.

Else: Boaaaaahhhh!

Da kommen von links Paul und Herbert. Als Paul Bärbel sieht, merkt man ihm sofort an, dass ihm das nicht passt.

Paul: Hab ich mir doch gedacht, dass du dich bei den Gammlern rum treibst.

Tom: *(steht auf, geht auf Paul zu)* Peace, Bruder.

Paul: Halt deine Gosche. *(dann, zu Bärbel)* Und du gehst mit.

Bärbel zögert. Else und Herbert halten sich im Hintergrund. Tom legt Paul die Hand auf die Schulter. Doch der dreht sich um und stößt Tom weg.

Paul: *(zu Tom)* Die gehört mir.

Tom *(bleibt locker):* Du besitzt ihr Herz?

Bärbel: Ich...

Paul: *(ignoriert sie)* Genau. Und wenn du keinen Ärger willst, lässt du die Finger von ihr.

Tom: *(hält die Hände hoch, tut so, als rede er mit ihnen):* he means you. *(dann zu Paul):* sie machen, was sie wollen.

Bärbel postiert sich neben Tom, legt ihre Hände auf seine Schulter..

Bärbel *(zu Tom):* Würdest du mit mir englisch lernen?

Paul: Heh, das mache immer noch ich! Well!

Tom *(zu Bärbel, vielsagend):* Jetzt nicht mehr.

Paul geht dazwischen, stößt Tom weg.

Da kommt John um die Ecke. Er trägt einige T-Shirts.

John: Kann mir mal jemand helfen? Irgend etwas mach ich falsch beim Batiken.

Paul beherrscht sich und geht ab, aber nicht, ohne vorher Bärbel einen deutlichen Blick zuzuwerfen. Herbert schließt sich ihm unterwürfig an.

John: *(über Paul)* Der sollte mal ein bisschen Gras rauchen, dann wär er nicht so mies drauf.

Else: *(entsetzt)* Das ist doch verboten.

John: *(gespielt beeindruckt)* Oohhhh!

Da hört man von oben Stimmengewirr.

Bärbel: Oh, da ist mein Alter dabei *(hat es plötzlich eilig)* tchüss *(geht ab).*

Else folgt ihr rasch.

Tom: Komische people. Komm, ich zeig dir, wie man richtige Hippie-Klamotten batikt *(gehen rechts ab).*

Oben kommen die Pfarrerin, Günter und Rudolf aus der Tür.

Pfarrerin: Ich finde es ganz toll, dass wir weiter hier proben dürfen.

Günter und Rudolf verziehen nur das Gesicht. Die Pfarrerin verschwindet im Treppenaufgang. Die beiden Männer wirken genervt, sie bleiben zunächst oben. Günter schaut in die Ferne (Richtung Zuschauer), da fuchtel er plötzlich mit den Händen.

Günter: Da - schau! *(streckt den Arm aus, deutet Richtung Publikum)*

Rudolf *(schaut, sieht aber nichts):* Wo?

Günter: Boah!

Die Pfarrerin ist inzwischen unten angekommen.

Pfarrerin: Meine Herren, was gibt es da denn zu sehen?

Günter, Rudolf: Äh, aus dem Tal zieht ein Gewitter rauf.

3. Szene

Rudolf geht nun auch hinab. Günter bleibt oben. Dann kommen aus der Haustür die fünf Sangesbrüder heraus. Sie reihen sich alle oben auf.

Mann 1: Englisch singen kommt nicht in Frage.

Mann 2: Ich kann kein Englisch.

Mann 3: Ich mag kein Englisch.

Mann 4: Wir können ja nicht mal richtig deutsch.

Pfarrerin: Meine Herren, seien Sie doch etwas offen für Neues.

Mann 5: Sind wir doch! Gell?

Alle nicken.

Pfarrerin: Ach?

Mann 5: Mir kratzt's auf einmal im Hals (*räuspert sich*).

Alle räuspern sich.

Pfarrerin: Gerade eben ging es Ihnen doch noch gut.

Mann 1: Wir stehen halt im Zug.

Alle nicken zustimmend. Es sollte synchron genickt werden.

Pfarrerin: Modernes Liedgut kann doch nicht schaden.

Mann 2: Ännchen von Tharau ist modern genug.

Mann 3: Singen wir sofort.

Pfarrerin: Aber ihre Hälse...

Mann 4: Das nennt man Spontanheilung.

Mann 5: Männer!

Sie fangen an zu singen: „Ännchen von Tharau“.

Pfarrerin: Halt! Wir versuchen es nochmal mit dem auch Ihnen bekannten englischen Volkslied „Morning has broken.....“.

Allgemeines Gegrummel.

Die Pfarrerin fängt an zu singen, in englisch, bricht aber gleich ab, als sie sieht, dass der Gesangverein nicht mitmacht.

Mann 1: Mensch, Männer, da haben wir doch etwas vorbereitet...

Die anderen nicken, dann stimmen sie „Morning has broken“ auf deutsch an. Dieses Lied ist ursprünglich nicht von Cat Stevens, sondern ein englisches Lied aus dem Jahr 1931, das es auch in einer deutschen Übersetzung gibt.

Gesangverein: Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.

Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.

Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,

Folgende Szene geht nur, wenn es oberhalb der Brüstung noch die Möglichkeit gibt, ein Fenster zu installieren. Dieses Fenster geht jetzt auf und Lotte schaut heraus.

Lotte: Was ist denn das für ein Geschrei? *(wenn technisch möglich, schüttet Lotte eine Schüssel Wasser herab in den Hof)* Kennt ihr kein gescheites Lied? Peace all the world und Peace dem Reinsbronner Gesangverein! *(macht Fenster zu).*

Die Männer gehen nach unten und gehen dort dann links ab. Günter bleibt zunächst noch oben.

4. Szene

Rudolf: Sogar die Pfarrerin spinnt auch schon.

Günter: Ich lass meinen Herbert nicht mehr hier her. Die haschen doch, die Gammler.

Rudolf: Und schaffen nichts. Ich weiß gar nicht, wie man so leben mag.

Günter: *(schwärmerisch)* Aber die Weiber ...

Rudolf: Geiler Bock! Die müssen weg. Besser heute als morgen.

Günter: Und wie willst du das anstellen?

Rudolf: Weiß ich noch nicht.

Günter: Aber es hat alles seine Ordnung. Das Mädchen ist die Nichte vom Karl.

Rudolf: Eben. Das ist ja das Problem.

Günter: Hä?

Rudolf: Das musst du nicht verstehen. Ich hab nur Sorge, dass irgendwo ein Testament oder ein Abschiedsbrief rumliegt.

Günter: Deshalb schleichst du immer so rum. Und ich hab gedacht, du willst auch bloß spannen.

Günter geht jetzt nach unten in den Hof. Rudolf sucht das Gelände ab.

Rudolf: Denen ihre Ärsche sind mir doch egal. Mir geht's um etwas ganz anderes.

Günter *(ist jetzt unten, gespielt beeindruckt):* Oho, das große Geheimnis...

Rudolf: Beim Adolf hätte man den Gammlern nicht nur die Haare abgeschnitten.

Da kommen von rechts Franzi und July. Rudolf beherrscht sich mühsam. Franzi geht ganz unverkrampft auf Günter zu und umgarnt ihn. Er weiß gar nicht, wie ihm geschieht. Einerseits hat er Angst, andererseits fühlt er sich auch gut dabei.

July (zu Rudolf): Peace.

Rudolf: Das ewige Peace-Gebabbel regt mich auf.

July: Wieso? Es passt doch wunderbar. Das Schloss ist groß genug für alle.

Rudolf: Außer für euch!

Franzi (*sie steht hinter Günter, massiert seine Schultern*): Na, magst du nicht ein wenig entspannen? Ist ja alles ganz hart bei dir.

Günter: (*ganz angestrengt*) Ich bin total entspannt.

Franzi: (*lockt*) Komm doch mit... ich weiß da eine Stelle..

Günter: Aber dein Mann??

Franzi: Ach, du meinst den Johnny. Das macht dem nichts.

Günter ziert sich weiter, Franzi fasst ihn aber an den Händen und zieht in nach rechts Richtung Ausgang.

Franzi: Ich kann übrigens Kamasutra.

Kurz bevor die beiden rechts verschwinden, kommt von dort Herbert um die Ecke.

Herbert: Vater... (*als er sieht, wie Günter von Franzi bedrängt wird, kriegt er große Augen*).

Was machst du denn da? Die Mama braucht dich.

Günter erwacht aus seinem Traum, befreit sich.

Günter: Was hast n du hier schon wieder verloren?? Du hast nichts gesehen, verstanden?

Herbert: Ich bräuchte übrigens mal wieder eine Taschengelderhöhung...

Günter packt Herbert am Schlawittchen und geht links mit ihm ab.

Franzi: Die sind alle so herrlich verklemmt.

Rudolf: Ihr passt einfach nicht hier her.

July: Uns gefällt's hier. Wir machen ein Seminarhaus draus.

Rudolf: Dann kommen noch mehr von eurer Sorte?

Franz: Magst mal einen Joint? Vielleicht hilft das gegen deine Angst.

Die Frauen nehmen den verunsicherten Rudolf in die Mitte.

Rudolf: Ich hab keine Angst. (*aufbrausend*) Ihr passt bloß nicht hier her.

Da kommt Bertram von links. Er grinst, als er Rudolf zwischen den beiden Frauen sieht.

Rudolf wiederum macht sich energisch frei.

Bertram: (*süffisant*) Äh, ich hab bloß meine Schaufel vergessen...

July: Hallo.

Rudolf geht zerknirscht links ab.

Bertram: Und du... du bist also das Mädchen von der Sofie...

July: Ja, als sie damals gegangen ist, war sie mit mir schwanger.

Bertram (*bleibt wie angewurzelt stehen*): Dann... dann bist du die Tochter vom Hans?

July: Ich nehm's doch an. Was überrascht dich denn daran so?

Bertram: Nichts, gar nichts..

July: Meine zwei Geschwister sind von Mums zweitem Mann. Aber ich bin quasi eine gebürtige Reinsbronnerin.

Bertram: Ich hab's gewusst: wir kriegen unsere Rechnung...

Franzi: (*zu July*) Du, wir wollten doch nen Kaffee kochen.

July: Stimmt.

Sie gehen hoch, dabei dreht sich July noch mal um.

July: Du kannst gerne immer kommen und dein Bier bei uns kalt stellen. Und das ganz umsonst. (*lacht, beide ab*).

Bertram: (*schockiert*) Die Sofie war schwanger... und wir haben ihren Mann...

5. Szene

Bertram bleibt vorne am Brunnen stehen, er wirkt gequält. Da öffnen sich die beiden Kellertüren, wenn möglich, werden dabei zwei Nebelmaschinen eingesetzt. Auch sollte diese Szene mit Musik unterlegt werden. Aus beiden Kellern kommen zwei weiß gekleidete Gestalten. Die dritte Gestalt erscheint (ohne Nebel) oben auf der Galerie.

Bertram: (*angstvoll*) Wollt ihr mich holen? Verdient hätte ich's ja...aber ich habe Angst, wenn ich vor dem Herrn erscheinen muss...

Geist 1: Hallo Bertram, du hast schon lang auf uns gewartet.

Geist 2: Wir sind schon lange bei dir.

Geist 3: (*besorgt*) Du hast dich heute wieder übermacht bei der Arbeit. Du mutest dir zuviel zu.

Bertram: (*bitter*) Ja, ich hab mir selber mein Grab geschaufelt...

Wie in Trance bewegt sich Bertram zur Leiter und steigt sie langsam hinauf.

Geist 1: Der Karl hat doch auch auf uns gehört.

Geist 2: Es ist viel leichter als du denkst.

Geist 3: Na ja, wenn man den Alkoholkonsum wegrechnet, führst du eigentlich ein ganz ordentliches Leben.

Bertram: Aber mich drückt meine Schuld.

Geist 1: Und das völlig zurecht.

Geist 2: Kein Wunder, wenn du des Lebens müde bist.

Geist 3: Jetzt hört doch mal auf!

Bertram: (*ganz naiv*) Bin ich jetzt verrückt geworden?

Er steht auf der Brüstung, hält sich an einem Pfosten fest.

Geist 1: Erlöse dich doch von deiner Seelenpein.

Geist 2: Ein Schritt nur, was ist so schwer daran?

Geist 3: Ein Schritt bis zur Ewigkeit – aber du bist noch nicht so weit. Du musst vorher noch etwas tun. Und du weißt auch genau, was.

Da geht die Tür auf und man hört Lotte kommen. Die drei Geister verflüchtigen sich, zwei in die Keller, aus denen sie gekommen sind und der dritte Geist taucht oben ab. Als Lotte Bertram sieht, erkennt sie sofort die Gefahr..

Lotte: (*energisch*) Gehst du gleich da runter! Hast du zuviel getrunken?

Bertram wacht langsam auf.

Bertram: (*noch wie von Sinnen*) Sind sie fort?

Lotte: Wer?

Bertram: Du bist nicht der Herr, gell?!

Lotte (*trocken*): Seh ich so aus?

Kurzes Licht aus

3. Akt

1. Szene

Es geht gleich weiter. Schaufel und Leiter müssen weggeräumt werden.

John kommt von links mit der Gitarre und klimpert ein Lied. Möglichst unauffällig müssen vorher Franzi und Günter in die Türe rechts am Abgang. Else kommt hinter John her, sie hat ebenfalls eine Gitarre dabei.

Else hat sich zu Fuß des Sofas gesetzt. Sie hat ihr Äußeres leicht verändert, trägt ein buntes T-Shirt. Oben aus der Tür kommt Carol. Sie trägt eine Wasserpfeife. John setzt sich auf das Sofa und stimmt seine Gitarre.

Else: Bist du nicht zu alt für einen Hippie?

John (*lächelt weise*): Freiheitsliebe kennt keine Altersgrenze.

Else: Ich find's toll, dass du mir Gitarre spielen bebringst.

John: Die Musik ist die Sprache der Liebe.

Else: Du bist so gescheit.

John (*erhaben*): Danke, Schwester. Ich weiß.

Da kommt Carol durch die Treppentür in den Hof. Sie stellt die Wasserpfeife auf dem Podest vor dem Sofa ab. Sie pfeift vor sich hin.

Else: Wenn meine Mamä wüsste, dass ich bei euch bin, würd's ein Donnerwetter geben.

John: Bring sie doch mal mit, deine Mama.

Else: (*entsetzt*) Besser nicht.

Da stürmen von links 6 Männer auf die Bühne. Darunter auch Rudolf, Bertram und Paul. Die anderen drei sind vom Gesangverein. Alle haben Gewehre im Anschlag, außer Paul, der eine Gabel trägt.

Bertram: Ich hab's genau gesehen, dass der Verregger (*kräftiges Schimpfwort*) in den Hof gerannt ist.

John und Carol machen sich rechts aus dem Staub. Else bleibt im Hintergrund..

Rudolf: Bist du sicher, dass du nicht bloß wieder Gespenster gesehen hast?

Bertram: Hundertprozentig.

Die Männer haben sich nun in einer Reihe aufgestellt, mit dem Rücken zum Publikum, und zielen auf die erste Kellertür.

Mann 1: Diesmal ist er fällig, der Gribbl (*Schimpfwort*).

Mann 2: Dass du aber auch triffst!

Rudolf: Paul, treib ihn raus!

Paul geht zum ersten Keller, macht die Türe auf, rennt kurz hinein, kommt dann aufgeregt zurück.

Paul: Da ist er nicht, glaub ich.

Rudolf: Dann der nächste Keller!

Paul geht zum zweiten Keller, dasselbe Spiel wie vorhin.

Paul: Nichts.

Rudolf: Das gibt's doch nicht.

Bertram: Soll ich meinen Hund holen?

Rudolf: Dauert zu lang! Vielleicht steckt er dort (*deutet auf Tür beim rechten Abgang*).

Die Männer nehmen nun in einer Linie Aufstellung, mit Zielrichtung dortige Tür. Paul geht zur Tür, reißt sie auf, geht hinein. Gleichzeitig kommen John und Carol von rechts zurück. Sie haben ein paar Blumen dabei, die sie nun in die Gewehrläufe stecken.

John, Carol: Peace, Brüder.

Carol drückt jedem einen Kuss auf die Wange. Die Reaktionen darauf fallen unterschiedlich aus. Rudolf ist angewidert, Bertram strahlt, und so weiter. Da kommt Paul wieder heraus und schaut recht verwirrt.

Paul: Papa!!

Hinter ihm kommen Günter und Franzi heraus. Franzi hängt an ihm. Die Männer bekommen große Augen.

Günter: (*hebt seine Hand zum Gruß, grinst breit*) Peace, Brüder.

Rudolf: Du bist doch im Rausch! Was hat die mit dir gemacht?

Franzi (*haucht*): Die freie Liebe ist eine magische Kraft...

Mann 1: Also, der Scheiß-Marder ist jedenfalls weg.

Mann 2: Und ich jetzt auch gleich, bevor die (*meint Carol*) mir noch an die Wäsche geht.
Die Männer gehen ab.

John: Dass der Spießher sein Typ ist.

Franzi: Du bist doch nicht etwa eifersüchtig?

2. Szene

John antwortet nicht, sondern beginnt zu klampfen. Carol hat sich inzwischen an der Wasserpfeife zu schaffen gemacht. Von links kommt Lotte in den Hof. Sie trägt einen Korb mit T-Shirts. Von rechts erscheinen July und Tom. Sie halten ein Sit-in, versammeln sich auf dem Sofa bzw. dem Podest.

July: Unser Gemüsegarten ist schon wieder zertrampelt worden.

Tom: Let's go home.

Carol: Tommy hat recht. Ich find's hier auch nicht so toll...

July: Ihr dürft nicht gleich aufgeben!

Else: Das wäre aber schade, wenn ihr wieder gehen würdet.

Lotte: Kommt gar nicht in Frage!

Während des Dialogs ziehen sie immer mal wieder an der Wasserpfeife. Bis auf John und Lotte sind jetzt alle rund ums Sofa versammelt.

July: Von irgend etwas müssen wir halt auch leben.

Lotte: Ich hab immerhin 5 T-Shirts verkauft!

July: John?

John zuckt mit den Schultern.

July: Carol?

Carol: Hab im Ort nach Arbeit geschaut. Aber niemand hat mich rein gelassen.

Else: Echt blöd.

Franzi: In der Stadt wär's halt einfacher.

Tom: We go back to England oder to America! Hab gehört, in Woodstock ist ein großes Festival geplant.

July: Lotte, du hast doch meinen Onkel Karl gekannt. Hat er manchmal von meinen Eltern gesprochen?

Lotte: Nee.

July: Warum schreibt er mir einen Brief, dass ich kommen soll - und dann bringt er sich um?

Lotte: Kann ich dir nicht sagen.

Da kommt von links Claudia, die Mutter von Else. Als Else ihre Mutter sieht, steht sie gleich auf und packt ihre Gitarre.

Claudia: Da steckst du also.

Else: Ich... der John gibt mir Gitarren-Unterricht.

Claudia: Und was ist das da? (*deutet auf Wasserpfeife*).

Lotte: Probier's mal. Das macht locker..

Claudia: (*ablehnend*) Danke! Und du (*zu Else*) ziehst das da aus!

Else: Aber ich hab nichts drunter!

Claudia: Dann geh heim!

Lotte: (*zu Claudia, hält ihr ein Batik-T-Shirt hin*): Probier das mal.

Claudia betrachtet das bunte T-Shirt etwas skeptisch, aber auch nicht ganz abgeneigt.

Lotte: Wir schauen dir schon nichts weg!

Claudia zieht das Batik-T-Shirt über ihre Bluse. Alle klatschen.

Franzi: Fast schon wie ein Mensch!

Else: Voll peinlich!

Claudia: Ihr kommt doch aus England?

July: Ja.

Claudia: Habt ihr dann schon mal die QUEEN gesehen? So richtig im Buckingham-Palast? *Die anderen schauen sich groß an.*

Claudia: Ich mein ja nur.

Carol: Du musst nur ein paar mal hier (*deutet auf Wasserpfeife*) ziehen, dann siehst du nicht nur die Queen, sondern auch noch ganz Queensland. Und 1000 Könige, bunt, fröhlich, frech... und pudelnackt..

Claudia: Also pfui! – Was bin ich für das Ding schuldig?

John: Geschenk, Schwester.

Claudia: Oh, danke. Dann würd ich noch eins nehmen.

Else: Du bist doch dafür viel zu altbacken!

Lotte hält ihr den Korb hin, Claudia nimmt sich eines und entschwindet dann froh.

Claudia: Und du gehst mit!

Else folgt ihr widerwillig.

Lotte schüttelt den Kopf.

Lotte: Es wundert mich nicht, dass ihr zu nichts kommt.

Franzi: *(lächelnd)* Oh, wir kommen oft...

July: Lieber einen Menschen froh gemacht als 5 Mark verdient.

Lotte: Aber essen müsst ihr doch auch etwas.

John: Seh ich aus, als ob ich gleich verhungere?

Franzi: Ist er nicht süß?

Lotte: Ich mag euch wirklich gern, aber so ganz verstehen kann ich's nicht. Ein bisschen materielle Sicherheit braucht man doch.

July: Wozu? Besitz macht bloß unfrei. Je mehr du hast, desto größer sind deine Zwänge.

Lotte: Und dass jeder mit jedem...

Carol: Befriedigte Menschen führen keine Kriege!

Tom: Peace!

Lotte: Ihr seid mir so weltfremde Weltverbesserer!

July: Wir wollen nicht die Welt besser machen. Wir wollen nur frei sein, so zu leben, wie's uns gefällt.

Carol: Frei leben und ... frei lieben.

John: Make love not war!

Lotte: Aber vielleicht habt ihr euch für eure Selbstverwirklichung den falschen Ort rausgesucht.

Tom: Wir tun doch niemandem etwas.

Lotte: Da drum geht's doch gar nicht. Ihr seid so saumäßig anders. Schaut euch doch an.

John: Und du???

Lotte: Ich bin ein Außenseiter. Und noch dazu katholisch.

Franzi: Katholisch, evangelisch, jüdisch, moslemisch, buddhistisch... jeder soll doch glauben, was er will – stattdessen schlagen sie sich die Köpfe ein.

July: *(hat plötzlich die zündende Idee)* Wir veranstalten ein öffentliches Happening, zu dem alle Leute kommen können.

Carol: *(skeptisch)* Und was soll das bringen?

July: Wir zeigen den Leuten, wie wir leben.

Lotte: Da kommt doch keine Sau.

July: Lasst uns nach Creglingen (*Nachbarort*) fahren – Werbung machen für unseren (*betont*) „Tag der offenen Hippie-Tür“.

Es gibt ein großes Durcheinander, alle, bis auf Lotte, sind begeistert und ziehen frohlockend links von dannen. Lotte folgt kopfschüttelnd und schimpfend. Nur Tom bleibt zurück.

3. Szene

Von links kommt Bärbel auf den Hof. Sie sieht traurig aus. Hat ein Taschentuch, schnäuzt sich.

Bärbel: *(schluchzt)* Scheiße...

Tom: Hi. What's the matter with you?

Bärbel: Mir geht's scheiße.

Tom: You needn't be so sad. You have me. I love you

Bärbel: Aber hundert andere auch... das Leben ist doch nicht nur eine einzige Party.

Tom: Why are you so sad?

Bärbel: Was würdest du machen, wenn ich krank wäre?

Tom: Ich würde mich um dich kümmern.

Bärbel: *(zögert)* Und wenn die Krankheit sehr lange dauern würde?

Tom: Was ist denn los mit dir? Warst du beim Doktor und hat der etwas festgestellt?

Bärbel: *(lässt eine kurze Pause)* Ich bin ... schwanger.

Traumgeister *(von oben):* PAUSE

PAUSE

4. Akt

1. Szene

Die Hippies versammeln sich im Hof. July geht an den Brunnen, die anderen verteilen sich: Tom, Bärbel, Carol, Franzi, John und Lotte. Franzi trägt einen indischen Sari, die anderen sind in ihrer typischen Hippie-Kleidung. July hat einen Korb mit T-Shirts dabei, den sie am Brunnen abstellt. Außerdem verteilt sie Blumen an die Zuschauer, unter Mithilfe anderer

Hippies. Die nicht am Blumen (beziehungsweise Glückskecke) verteilen beteiligten Hippies nehmen Position ein, schauen in Richtung Zuschauer. Das Ganze passiert bei Musik, am besten würde Aquarius passen aus dem Musical Hair. Lotte hat sich an dem Ganzen nicht beteiligt, sondern sich in die hinterste Bühnenecke verzogen.

July: Herzlich willkommen zum öffentliche Happening unserer Kommune.

Alle Hippies machen das Peace-Zeichen.

July: Zuerst möchte ich alle Polizisten in Zivil bitten, sich jetzt zu erkennen zu geben.

John: Peace allen getarnten Bullen.

July: Dann möchte ich noch auf unsere Hanf-Ausstellung im ersten Stock hinweisen. Aber ich bitte Sie, diese Kunstwerke nicht zu rauchen, äh, zu zerstören. Leider sind recht wenig Einheimische da. Das liegt bestimmt am schönen Wetter. *(wendet sich direkt an einen Zuschauer)* Wo kommen Sie denn her? So, aus

John: Peace allen *(wiederholt den Wohnort).*

July: Sie können heute aus ganz verschiedenen Angeboten wählen. Da wär zum Beispiel die Carol.

Carol tritt etwas benommen einen Schritt vor.

July: Mit ihr könnt ihr in die indische Philosophie eintauchen...

Carol: *(zitiert Ghandi, bewegt sich dabei rhythmisch vor den Zuschauern über die Bühne)* Gewaltlosigkeit ist die größte Kraft, die dem Menschen zur Verfügung steht. Sie ist mächtiger als die mächtigste der Vernichtungswaffen, die der Erfindungsreichtum der Menschen erdacht haben mag.

John: Peace, Mahatma Ghandi!

July: Mit mir könnt ihr euer eigenes T-Shirt batiken. Und mit Lotte.... Lotte??

Alle: Lotte!

July zieht Lotte aus dem Eck auf die Bühne.

July: Mit Lotte könnt ihr meditative Tänze ausprobieren.

Lotte macht ein paar verunglückte Versuche, meditativ zu tanzen und lässt es dann sein.

July: Mit John und Franziska lernt ihr die Kunst des Kamasutra.

Franzi: Nur die freie Liebe macht uns frei.

July: Tom und seine niedliche Freundin werden mit euch ein paar englische Lieder einüben. *Da kommt von links still und leise Herbert und geht hoch. Niemand nimmt von ihm Notiz. Jetzt geht das Ganze auf der Bühne in eine Choreographie über, die je nach Regie-Anweisung, länger oder kürzer ausfällt.*

2. Szene

Von links draußen ertönen plötzlich ganz andere Töne (z. B. „Horch, was kommt von draußen rein“). Von dort ist der Gesangverein im Anmarsch. An der Spitze Rudolf, dann Günter und Bertram und anschließend vier Männer, die auch in der ersten Szene dabei waren. Sie haben sich in weiße Hemden gehüllt. Die Hippies beenden verstört ihren Tanz und gruppieren sich etwas ratlos um July.

Günter: So, das ist ja wunderbar... so viele Besucher haben wir schon lang nicht mehr gehabt.

Rudolf (*energisch*): Herzlich willkommen zur Serenade des Gesangvereins. Wir hier pflegen das DEUTSCHE Liedgut seit vielen Jahren und freuen uns, dass Sie so zahlreich gekommen sind.

July: Bruder, was soll das?

Rudolf: Euer englisches Gejaule will doch niemand hören.